



MANAGERKREIS  
DER FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG

Managerkreis Rhein-Main

## Europa der Zukunft – Wie die Europäische Union die Corona-Krise meistert

online

mit **Katarina Barley**, Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments

Die Europäische Union durchläuft gerade unruhige Gewässer, was ihre politische Einheit und die wirtschaftlichen Aussichten angeht. Über den Brexit gibt es noch keine Gewissheit, Corona führt die Koordinationsprobleme einer supranationalen Bürokratie vor Augen, außerdem müssen ohnehin schon angeschlagene Länder mit Anleiheankäufen vor dem Ruin bewahrt werden. Umso interessanter war es, dass der Managerkreis Rhein-Main der Friedrich-Ebert-Stiftung die profilierte EU-Abgeordnete Katarina Barley zu Gast hatte, die direkt aus dem „Maschinenraum“ der Politik berichten und Fragen beantworten konnte. Die gebürtige Kölnerin war Bundesfamilien- und –justizministerin, nun bekleidet sie seit Juli 2019 das Amt der Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments in Brüssel. Dem Managerkreis war sie über Zoom live zugeschaltet und wurde von der stellvertretenden Vorsitzenden des hiesigen Managerkreises, Petra Rossbrey, begrüßt.

Gleich zu Beginn ihre Inputs erinnerte Barley daran, dass die Mitgliedsstaaten der EU im Zuge der Pandemie zunächst nationalistisch agierten. Angesichts der akuten Notlagen in der Intensivmedizin, mangelnder Schutzausrüstung und keiner schlagkräftigen Impfstoffförderung sei es bedauerlich, dass es erst eine Krise brauchte, um die Lösung solcher Probleme gemeinsam angehen zu können. Erst wurde punktuell Abhilfe geschafft, nun müsse jedoch die strukturelle Koordination politisch so organisiert werden, dass künftige Krisensituationen sofort effizient angegangen werden. Nicht in allen Bereichen sei dieses Vorgehen von Vorteil. Man müsse genau analysieren, wo wir mehr Europa brauchen und wo weniger. Barley gab sich zuversichtlich, dass die EU so nachhaltig verbessert werden könne.

Mit weniger Zuversicht blickt sie auf die Rechtsstaatlichkeit in einigen östlichen Mitgliedsstaaten. Vor allem in Polen und Ungarn hätte die Unabhängigkeit der Justiz extrem eingebüßt, wofür sie den „Typus starker Mann“ verantwortlich macht, der sich dort hoher Beliebtheit erfreut. Auch die Medienlandschaft sei zunehmend in der Hand weniger regierungstreuer Akteure. Liegt zu-

künftig eine Verletzung von Werten der EU nachweislich vor, müssen die entsprechenden Länder auch finanziell sanktioniert werden können, sagte Barley aus ihrem Wohnzimmer in Schweich. Den Reformvorschlag der deutschen Ratspräsidentschaft lehnt sie ab, da dieser zusätzlich die Veruntreuung von Geldern voraussetzt, bevor eingegriffen werden darf. Bis die Causa also geklärt ist, gebe es weiterhin ein Armdrücken zwischen EU-Institutionen und den „Orbans und co.“.

Nach ihrem Input stellte sich die Politikerin den Fragen der Zuhörenden. Ihre Position zu Nordstream2, den Brexitverhandlungen und zur Einstimmigkeitsregelung des Europäischen Rats war gefragt, die etwa 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sprachen eine sehr breite Palette von Themen an. Alles in allem war es eine sehr lebhaftere Veranstaltung, die zeigt, dass auch im Onlineformat spannende Veranstaltungen möglich sind.